

COPYRIGHT

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Es darf ohne Genehmigung nicht verwertet werden. Insbesondere darf es nicht ganz oder teilweise oder in Auszügen abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Für Rundfunkzwecke darf das Manuskript nur mit Genehmigung von Deutschlandradio Kultur benutzt werden.

Deutschlandradio Kultur / Die Reportage

Thema: My Generation - Tottenham revisited

Autor: Jochen Spengler

Supermarktatmo

Man sieht die Armut nicht. Jedenfalls nicht auf den ersten Blick. Auch nicht die Gewalt. Doch Sevda versichert mir: Tottenham hat nicht nur einen schlechten Ruf - es ist eine der schlimmsten Gegenden in London.

1 It's got a very bad reputation...worst areas in London

Sevda muss es wissen. Sie lebt seit 20 Jahren in Tottenham. Und sie wird wegziehen:

2 VO Ich will wirklich den Rest meines Lebens in einer friedvollen Gegend leben.

Ja, ich habe schlechte Erfahrungen gemacht hier, es ist gefährlich. Ich lebe an einem kleinen Park, wo einmal pro Woche jemand angegriffen wird. Das ängstigt mich wirklich manchmal.

Sevda ist 23, ledig und gebürtige Türkin, klein und mollig, mit langem schwarzen Haar und freundlichem Lächeln. Die Grundschullehrerin arbeitet seit einem Jahr an der Kasse im Supermarkt ihrer Familie - Tottenham High Road - wo die Randalie begann. Die Gemeinde kümmert sich nicht um die Jugendlichen, sagt sie:

3 VO Sie fühlen sich alleingelassen, deswegen sind die Unruhen so eskaliert. Acht Jugendzentren haben sie geschlossen. Sie sind immer noch zu. Das ist schrecklich.

Atmo Sänger:

Stammkunden wie er haben mit der Familie den Supermarkt vor den Randalieren geschützt. Das Jobcenter gegenüber dagegen ist zerstört und dort, wo einst das weiße Jugendstil-Eckhaus mit dem Teppichgeschäft stand, arbeiten jetzt hinter einem Holzzaun Abrißbagger.

Atmo Baulärm:

Mariam beobachtet den Abriss von der anderen Straßenseite. Sie steht vor dem Gardinenshop, in dem sie als Verkäuferin arbeitet.

4 VO Unser Geschäft war zehn Tage oder noch mehr geschlossen; sie haben uns nicht erlaubt, es zu betreten, weil der Teppichladen gegenüber immer noch brannte, sie haben die Straßen gesperrt wegen Einsturzgefahr

Atmo Gardinenshop

Sie bittet mich hinein und schließt die Tür. Mariam ist 34, Mutter zweier Jugendlicher. Ihre Kinder hätten sich nie dem Mob angeschlossen, der Anfang August durch die Straßen zog, sagt sie und ist überzeugt, dass schon die Eltern der Randle-Kids ganz einfach nicht erzogen wurden:

5 VO Wenn sie keine Erziehung haben, können sie ihrer Gemeinschaft und ihren Kindern nichts geben. Beschuldigt nicht die Regierung. Es gibt genügend Möglichkeiten - besonders in diesem Land.

Auch Mariam stammt aus der Türkei.

Atmo Straße

Tottenham ist ein Multi-Kulti-Bezirk wie viele andere in London. Erst auf den zweiten Blick fällt auf, dass die Anzugträger fehlen, die Reihenhäuser renovierungsbefürchtiger sind und die Vorgärten verwahrloster. Kaum etwas erinnert an die Unruhen und auch darüber sprechen, will kaum einer. Vater Christopher von der katholischen Pfarre St. Paul antwortet erst gar nicht auf meine Mail. Und Reverend Peter George, der die Gemeinde mit der tempelartigen Baptistenkirche auf der High Road leitet, verspricht zwar zurückzurufen, tut es dann aber nicht. Unruhen - welche Unruhen?

Atmo Connexions

Immerhin: Sinnead hat einer Verabredung zugestimmt. Sie leitet Connexions, eine der verbliebenen Anlaufstellen für Jugendliche, direkt über der Zentralbibliothek von Tottenham. Sie ist noch in einem Beratungsgespräch, als ich in dem 50qm großen Büroraum stehe. Es ist wenig los - nur eine junge Schwarze sitzt an einem der Recherche-Computer und ist einverstanden mit einem Interview

6 What are you doing here...Why not? (abblenden und darauf den Folgetext)

Noch ehe sie antworten kann, werden wir unterbrochen. Sineads korpulente Sekretärin weist darauf hin, dass ich hier keine jungen Leute interviewen darf.

7 She is a young person we haven't got consent for that. But she says, yet's okay. No, that's not how we work, we don't know who you are, you could be anybody...

Ich könnte ja jedermann oder gar Schlimmeres sein. Fürsorge als Alibi für Auskunftsverweigerung, wenns unangenehm wird - nicht unüblich in Great Britain. Dann endlich kommt die Leiterin, Sinead, eine zierlich Frau mit rotblonden Haaren.

... und sagt, dass auch sie nicht mit mir sprechen darf. Man kennt mein polizeiliches Führungszeugnis nicht, man hat viel zu tun und ich soll mich an die Pressesprecherin der Gemeinde wenden.

Atmo Straßenlärm

Wieder draußen, versuche ich das - per Handy. Warum hat die Gemeinde den Jugendetat um 75 Prozent gekürzt, warum hat sie 8 von 13 Jugendzentren geschlossen und das trotz mehr als 50 % Jugendarbeitslosigkeit? Ich hätte gern eine Stellungnahme. „Unmöglich jetzt“ ist die Antwort. Ich soll erst die Fragen per Mail schicken. Plötzlich stiefelt Jess, die 19jährige, mit der ich oben nicht sprechen durfte, aus dem Beratungszentrum:

9 You were looking for advice? Yes.

VO Sie haben mir nicht geholfen. Alles was die machen ist, den Computerschablonen zu folgen. Aber sie finden nicht das, was junge Leute wollen. Sie wollen dich zwingen, irgendeinen Mist zu machen, und wenn du das nicht willst, dann sagen sie, wir haben keine Zeit und schicken dich weg.

Atmo Bibliothek

Wenig später bin ich in der Bibliothek von Tottenham verabredet mit Erika. Sie stammt aus Ekuador. Braune Augen, die braunen Haare hochgesteckt - zwischen zwei großen weißen Ohrringen ein fröhliches Lächeln. Erika hat die Gewalt in ihrem Viertel am eigenen Leib erlebt. Da war sie 16 und versuchte, einen Streit zwischen Jungs aus verschiedenen Stadtvierteln zu schlichten.

10 VO Ich wurde angegriffen und es ist nicht schön, wenn Du eine Pistole im Gesicht spürst. Aber sie hatte Ladehemmung, der Abzug klemmte. Ich bin nur noch hier, weil Gott es so wollte.

Einige Freunde hat Erika schon verloren, sie wurden alle ermordet. Heute ist sie 19 und Aktivistin bei Hype - einer Jugendgruppe, die in Tottenham erfolgreich gegen die Messerstecherei der Gangs mit Fußballturnieren ankämpft. Die Idee: Junge Männer aus unterschiedlichen Vierteln müssen im gleichen Team zusammenspielen. Doch auch Hype hat man die Hälfte der Zuschüsse gestrichen. Obwohl die Messerattacken zurückgegangen sind. Erika sagt, dass die Gewalt unter den Jugendlichen jetzt wieder zugenommen hat.

12 VO Es könnte sein, dass sie nichts zu verlieren haben, um ehrlich zu sein. Die haben wirklich nichts. Nicht in Tottenham. Keine Chancen - sie haben die Jugenddienst-Zentren genommen, die kostenlosen Bus-Pässe, den Erziehungszuschuss, sie haben die Studiengebühren auf 9.000 Pfund im Jahr

erhöht - sie haben nicht nur die Dienste für Jugendliche beseitigt, sondern auch ihre Sehnsüchte.